

No quiero ser lo que soy - Straßenkinder und Kinderarbeit in Venezuela

von Johana Franz Palacios

„No quiero ser lo que soy“ – „Ich möchte nicht sein wer ich bin“ – schreibt Raúl.¹ Raúl ist ein venezolanisches Kind. Um seiner Familie zu helfen, geht er fast täglich arbeiten. Entweder als Schuhputzer, Blumenverkäufer, Gabelstaplerfahrer oder Fischer für weniger als den Mindestlohn². Für die Schule findet er immer weniger Zeit. So wie Raúl geht es vielen anderen tausend Kindern in Venezuela und während Raúl noch eine unterstützende Familie und abends immer ein Dach über seinem Kopf hat, müssen viele Kinder und Jugendliche Venezuelas sich ihr zu Hause auf den Straßen der Großstädte suchen.

Im Februar 1999, als Hugo Chávez Frías zum ersten Mal die Präsidentschaft antrat, versprach er die Kinder Venezuelas von den Straßen zu holen.³ Er war sogar davon überzeugt, dass es in einem Jahr keine Straßenkinder mehr geben würde.⁴ Am Anfang seiner Amtszeit schätzte UNICEF die Anzahl von arbeitenden Straßenkindern bei acht Prozent der Kinderbevölkerung im Alter von fünf bis 14 Jahren.⁵ Das ergibt mehr als 400.000 arbeitende Straßenkinder.⁶ 13 Jahre später, am 17. September 2012, verkündete der im März 2013 verstorbene Chávez, dass es kaum noch Straßenkinder gäbe. Tatsächlich sind weniger Kinder in den Großstädten Venezuelas zu sehen, die nachts auf den Straßen schlafen. Dennoch besteht das Problem der Kinderarbeit auf den Straßen weiterhin. 2010 veröffentlichte die venezolanische Ausgabe von „El Universo“, dass es in Venezuela noch 80.774 arbeitende

¹ Betancourt, Francisco: La realidad del trabajo infantil. Maracaibo, 2009. S. 26.

² Mindestlohn: 1200 Bolivares Fuertes monatlich, zum offiziellen Wechselkurs: ungefähr 140€. - Blasberg, Marian: Die große Hugo-Chávez-Show (17. Mai 2011), URL: <http://www.zeit.de/2011/21/Venezuela-Chavez> (Stand: 29.10.2013).

³ Berenguel, Moralis Lara: Niños buscan escapatoria en la calle ante el drama de familias disfuncionales (06. Januar 2013), URL: <http://eltiempo.com.ve/locales/puertocruz/sociedad/ninos-buscan-escapatoria-en-la-calle-ante-el-drama-de-familias-disfuncionales/75837> (Stand: 11.09.2013).

⁴ Redaktion von derStandard: Chavez kündigt mehr Hilfe für Straßenkinder an (22. August 2005), URL: <http://derstandard.at/2130367> (Stand: 30.08.2013).

⁵ United States Department of Labor (a): Venezuela and Child Labor (2003), URL: http://www.dol.gov/ilab/media/reports/iclp/tda2004/venezuela.htm#_ftn4212 (Stand: 15.09.2013).

⁶ Ausgerechnet mit: NationMaster: Venezuela – Age Distribution (2003), URL: <http://www.nationmaster.com/country/ve-venezuela/Age-distribution> (Stand: 10.09.2013).

Im Jahr 2000: 5,2 Millionen Kinder im Alter von 5 bis 14 Jahren. 8% geben mehr als 400.000.

Kinder gibt. Das Arbeitsministerium der Vereinigten Staaten veröffentlichte 2011 einen Bericht über Kinderarbeit und nach seinen Angaben arbeiten 5,1 Prozent (138.641) der zehn- bis 14jährigen Venezolaner.⁷ Der Journalist Napoleon Bravo hingegen behauptete 2012 per Twitter, dass es fast 3,5 Millionen Straßenkinder in Venezuela gäbe.

Niemand scheint wirklich genau zu wissen, wie viele Straßenkinder in Venezuela leben. Das liegt zum einen daran, dass die wenigsten Straßenkinder eine Geburtsurkunde haben oder irgendwo registriert sind. Straßenkinder sind auch selten am gleichen Ort aufzufinden, was eine Zählung schwierig macht.⁸ Zum anderen sind die wenigsten Organisationen dafür ausgerüstet, vollständige Zählungen in Venezuela durchzuführen.⁹ Weiterhin definieren die einzelnen Organisationen und Institutionen „Straßenkinder“ jeweils anders. Die einen zählen nur „Kinder der Straße“, das heißt, Kinder, die Tag und Nacht auf der Straße verbringen, die anderen wiederum „Kinder auf der Straße“, also Kinder, die tagsüber auf der Straße sind, aber abends wieder nach Hause zurückkehren.

Auch wird nicht immer von der gleichen Altersgruppe ausgegangen. Laut der UN-Kinderrechtskonvention (von Venezuela ratifiziert im Jahr 1990) gilt als Kind, wer das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet hat.¹⁰ Viele Organisationen hingegen zählen Kinder nur bis zu 14 Jahren und erachten ältere Kinder als Jugendliche. Betroffene von Kinderarbeit sind sie jedoch alle. Und spricht man von Straßenkindern, spricht man automatisch auch von Kinderarbeit. Für den vorliegenden Beitrag über Kinderarbeit in Venezuela werden Kinder, wie in der Kinderrechtskonvention, bis zu ihrem 18. Lebensjahr gezählt. Das ergibt die Zahl von arbeitenden Kindern in Venezuela, ob auf der Straße lebend oder nicht, zwischen 90.000 und 3 Millionen.¹¹ Eine große Spanne, aber selbst wenn es „nur“ 90.000 wären, ist dies immer noch eine gewaltige Anzahl.

Der wahrscheinlich wichtigste Grund, warum es überhaupt Straßenkinder und Kinderarbeit in Venezuela gibt, ist die Armut. Laut FUNDAICI, einer venezolanischen Nichtregierungsorganisation (NRO), die sich im Bereich Forschung und Bildung für Kinder einsetzt, leben in Venezuela 4,8 Millionen Kinder unter der Armutsgrenze.¹² Vielfach müssen auch Kinder arbeiten, damit genug Einkommen in den Haushalt kommt. Meist sind die Eltern

⁷ United States Department of Labor (b): 2011 Findings on the Worst Forms of Child Labor, Kapitel: Venezuela (2011), S. 665.

⁸ Ciesluk, Lydia: Die Situation der Straßenkinder weltweit (14. Dezember 2010), URL: <http://strassenkinder.de/2010/12/die-situation-der-strassenkinder-weltweit/> (Stand: 30.08.2013).

⁹ Betancourt, S. 30.

¹⁰ Text der Konvention über die Rechte des Kindes, Art. 1, vom 20. November 1989, veröffentlicht von UNICEF auf URL: <https://www.unicef.de/informieren/infothek/-/konvention-ueber-die-rechte-des-kindes/17528> (Stand: 15.08.2013).

¹¹ Betancourt, S. 13.

¹² Orozco, José: Los niños de la calle: La punta del iceberg, in: VenEconomía, Vol. 22, Nr. 4 (Januar 2005), S. 1.

armer Familien arbeitslos, unterbeschäftigt oder unfähig zu arbeiten.¹³ Haben die Eltern doch Arbeit, können sie es sich nicht leisten, ihre Kinder bei Babysittern zu lassen. Somit werden die Kinder von klein an mit zur Arbeit genommen. Wenn diese das fünfte Lebensjahr erreichen, beginnen sie - vor allem wenn ihre Eltern auf den Märkten arbeiten - selber Aufträge für ihre Eltern zu erledigen.¹⁴ Dabei sind viele Eltern davon überzeugt, dass es der Ausbildung der Kinder zugutekommt, wenn sie früh mit dem Arbeiten anfangen und Verantwortung übernehmen. Doch die Folgen sind bedenklich.

Je mehr Kinder arbeiten und ihre Freizeit auf der Straße verbringen, desto weniger sind sie mit ihrer Familie verbunden, desto weniger Zeit verbringen sie in der Schule und desto öfter sind sie mit anderen Straßenkindern zusammen. Die Straße wird zum Ort der Sozialisierung.¹⁵ Der meist genannte Grund, warum Kinder auf die Straßen fliehen, ist (laut Umfrage mit Straßenkindern) der Missbrauch in der Familie. Oft werden Kinder zu Hause physisch und sexuell missbraucht. Weitere Gründe sind Vernachlässigung und Gleichgültigkeit der Eltern bezüglich ihrer Kinder, ein neues Familienmitglied und Drogen- und Alkoholkonsum.¹⁶ Auf den Straßen finden Kinder dann einen Zufluchtsort, lassen sich vom „Freiheitsruf der Straße“¹⁷ beeinflussen und, sobald sie es bei ihrer biologischen Familie nicht mehr aushalten, finden sie auf der Straße bei anderen Straßenkindern eine neue Familie. Der Übergang vom arbeitenden „Kind auf der Straße“ zum arbeitenden „Kind der Straße“ ist somit fließend.

Straßenkinder machen die verschiedensten Sachen, um Geld zu verdienen. Sie betteln, stehlen, jonglieren, verkaufen Drogen, prostituieren sich, helfen Fischer, fahren Gabelstapler, putzen Schuhe, verkaufen Blumen und ähnliches an großen Kreuzungen. Laut UNICEF bringen arbeitende Straßenkinder in Lateinamerika 25 Prozent des Familieneinkommens ein.¹⁸

Ihre Arbeitszeiten sind unmenschlich: oft müssen sie um 5 Uhr morgens anfangen, arbeiten sechs bis sieben Tage die Woche und arbeiten zwei bis drei Schichten (eine Schicht ist sechs bis acht Stunden lang). Durch die langen Arbeitszeiten schlafen Straßenkinder aber nur fünf bis sechs Stunden. In diesen kurzen Schlafzeiten können sie sich auch nicht entspannen aus Angst zu verschlafen, zu spät zu kommen und die Arbeit zu verlieren.¹⁹ Viele versuchen

¹³ Orozco, S. 1.

¹⁴ Betancourt, S. 52.

¹⁵ Orozco, S. 2.

¹⁶ Rodríguez, Tania; Rodríguez, Nadiáfna; Perozo, Diana: Concepto y caracterización de la problemática de los niños, niñas y adolescentes en condición de calle, in: Cap. Criminol, Vol. 35, Nr. 2 (Juni 2007), S. 7.

¹⁷ Ciesluk.

¹⁸ Betancourt, S. 52.

¹⁹ Ders, S. 65.

weiterhin in der Schule zu bleiben, stellen aber fest, dass das auf der Straße verdiente Geld sofort hilft und eine Bildung nicht. Es gibt es in Venezuela mehr als zwei Millionen Schulabbrecher.²⁰

Auf der Straße sind die Kinder Gewalt, Drogen, Kriminalität und Willkür von Erwachsenen ausgesetzt.²¹ Die Morde an Kindern sind zwischen 2006 und 2008 um 13,2 Prozent gestiegen und 2007 waren 3.000 Kinder Gewaltopfer.²² Erschreckenderweise sind es nicht nur Arbeitgeber, sondern auch venezolanische Sicherheitskräfte, die die Kinder verfolgen, missbrauchen und quälen.²³ Venezolanische Polizeikräfte, die eigentlich die Bevölkerung schützen sollen, verfolgen Straßenkinder, die angeblich Tatverdächtige sind, und führen eine sogenannte „*Social Cleansing Policy*“ durch.²⁴ Oft sind Kinder dazu noch drogenabhängig. Klebstoff ist die am weitesten verbreitete Droge unter Straßenkindern.²⁵ Danach kommen Benzin, Marihuana, Crack und Alkohol.²⁶

Es ist somit verständlich, dass von Helferorganisationen aufgenommene Kinder starke psychologische Krankheiten aufweisen. Sie sind zwar mutig, schnell, einfallreich und initiativbereit, doch die ständigen Verfolgungen, harte Arbeit, Schlafmangel, Mangelernährung und Drogenabhängigkeit führen zu Apathie und Aggressivität. Gewalt und Aggression gehören zum alltäglichen Leben und werden zur Überlebensstrategie.²⁷ Straßenkinder fliehen von ihren biologischen Familien, um Gewalt und Missbrauch zu entkommen und finden auf der Straße dasselbe.

Stellt sich die Frage, ob es denn keinen rechtlichen Schutz für die Kinder gibt. Auf nationaler Basis werden Kinder in der Verfassung, in der *Ley Tutelar de Menores* von 1980 (Jugendschutzgesetz), der *Ley para la Protección de las Familias, la Maternidad y la Paternidad* von 2007 (Gesetz zum Schutz der Familie, der Mutterschaft und der Vaterschaft) sowie in der *Ley Organica para la Protección del Niño, Niña y Adolescente* von 2007 (Gesetz für den Schutz von Jungen, Mädchen und Jugendlichen), kurz LOPNA.²⁸ Artikel 94 der LOPNA schreibt vor, dass jedes arbeitende Kind vor Missbrauch und Ausbeutung und vor jeder Art von Arbeit, die der Bildung des Kindes schaden könnte, geschützt werden muss. Laut Artikel

²⁰ Orozco, S. 2.

²¹ Terre des hommes: Basisinformation Straßenkinder (Jahr unbekannt), URL: http://www.tdh.de/fileadmin/user_upload/inhalte/10_Material/Basisinfos/08_02_Basisinfo_Strassenkinder.pdf (Stand: 30.08.2013), S.2.

²² UNICEF Venezuela: Situación de los Derechos de la Niñez (2011), URL: www.unicef.org/venezuela/spanish/overview_4200.htm (Stand: 30.08.2013).

²³ Ciesluk.

²⁴ Amnesty International: The Silent Cry: Groos Human Rights Violations Against Children (1. Oktober 1997), URL: www.refworld.org/docid/3ae6a99424.html (Stand:30.08.2013), S. 5.

²⁵ Ciesluk.

²⁶ Rodríguez, S. 7.

²⁷ Betancourt, S. 35

²⁸ Amnesty International, S. 6.

59 muss der Staat – den Kindern angepasste - Maßnahmen ergreifen, um arbeitenden Kindern zu helfen. Desweiteren hat jedes Kind das Recht, die eigene Meinung in Belangen auszusprechen, die es betrifft (Art. 80). Der Arbeitstag eines Kindes soll nicht mehr als sechs Stunden dauern (Art. 102).²⁹

Auch auf internationaler Ebene sind die Rechte von Kindern geschützt. Venezuela ratifizierte 1990 die Kinderrechtskonvention, welche die Berücksichtigung des Kinderwillens (Art. 12), den Schutz vor Gewaltanwendung, Misshandlung und Verwahrlosung (Art. 19), das Recht auf angemessene Lebensbedingungen (Art. 27), das Recht auf Bildung (Art. 28), Schutz vor wirtschaftlicher Ausbeutung (Art. 32), Schutz vor sexuellem Missbrauch (Art. 34) und vielem mehr garantiert. Die Konvention 138 der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO), deren Mitglied Venezuela ist, besagt, dass kein Kind arbeiten soll, bevor es nicht eine Grundausbildung genossen hat. Das Mindestalter für arbeitende Kinder ist 14 Jahre. Dies steht auch in der LOPNA.

Auf rechtlicher Basis sind die Kinder Venezuelas somit geschützt. Warum sieht es jedoch in der Realität so anders aus?

Venezuela hat viele Organisationen, Institutionen, Projekte und Programme, die Straßenkindern helfen wollen. Es gibt die *Defensoría del Niño y del Adolescente*³⁰ und die *Misión Negra Hipólita*, ein Programm um die Beteiligung und Entwicklung von Kinder in der Gesellschaft zu steigern.³¹ Desweiteren gibt es die *NRO Ayuda a un Niño* (Hilfe einem Kind), die der Meinung sind, dass sozial-wirtschaftliche Zustände verbessert werden müssen.³² *Muchachos de la Calle* (Kinder der Straße) und der *Club de Niños Trabajadores* (Club der arbeitenden Kinder) sind weitere NRO.³³ In einzelnen Städten gibt es Organisationen, die sich auf die Region beschränken. In Caracas besteht ein *Centro de Transición a la Familia de la Fundación de Caracas para los Niños*³⁴, welches Kinder zurück in ihre Familien integrieren will. In *Puerto la Cruz* steht ein Haus, das Kinder willkommen heißt und die Familien untersucht, um zu verstehen, warum die Kinder auf den Straßen leben.

In Maracaibo entwickeln Organisationen Kinder in Sport und Kunst weiter, um ihnen zu helfen.³⁵ UNICEF, wie auch FUNDAICI, veröffentlicht Zahlen zur Lage.³⁶

²⁹ Betancourt, S. 40.

³⁰ Amnesty International, S. 6.

³¹ Rodríguez-Mora, Yudej J.; López-Zambrano, María A.: Niñez en situación de calle en Venezuela. Un problema público?, in: Revista de Ciencias Sociales (RCS), Vol. XV, Nr. 1 (Januar-April 2009), S. 81.

³² Orozco, S. 4.

³³ Betancourt, S. 45.

³⁴ Rodríguez-Mora, S. 76.

³⁵ Betancourt, S. 30/31

³⁶ Rodríguez-Mora, S. 76.

Der venezolanische Staat betreibt auch eigene Institutionen, um Straßenkindern zu helfen. Es gibt das Instituto Autonomo Consejo Nacional de Derechos de Niño, Niña y Adolescente (IDENA, Autonomes nationales Institut zu Rechten von Kindern und Jugendlichen). In Caracas steht das Consejo Nacional de los Derechos del Niño, Niña y Adolescente (Nationalrat für die Rechte von Kindern und Jugendlichen), kurz CNDNA. Der Staat erhöhte Investitionen an Schulen (6,1 Prozent des BIP) und half 7,7 Millionen Kindern, sich in Schulen einzuschreiben (2009/10).³⁷ Die Anzahl von Schulabbrechern sank von 5 Prozent auf ungefähr 2 Prozent zwischen 1998 und 2010.³⁸ Die Initiative *Misión Barrio Adentro* unterstützte 350.000 Familien und half auch Kindern sich in Schulen einzuschreiben.

So viele Organisationen und Institutionen – und die Lage der arbeitenden Straßenkinder in Venezuela scheint sich trotzdem nicht ausreichend zu verbessern. Chávez übertrieb 2012, wenn er sagte, das Problem der Straßenkinder sei schon gelöst. Zum einen fehlen unabhängige Untersuchungen über die Lage der Straßenkinder, die das wirkliche Ausmaß abbilden.³⁹ Die meisten Untersuchungen sind unvollständig und erlauben nicht, realistische Pläne zur Verbesserung zu entwerfen und durchzuführen. Möglicherweise gibt es auch zu viele Organisationen, Institute, Projekte und Programme, die sich dann mitunter gegenseitig im Weg sind. Zudem hilft die Bevölkerung nicht, die Situation zu verbessern. Oft werden Straßenkinder als Belästigung oder als Gefahr erachtet.⁴⁰ In Krankenhäusern werden Straßenkinder oft verscheucht, wenn sie sich überhaupt trauen, dort vorstellig zu werden.⁴¹ Selbst wenn Organisationen es schaffen würden, unabhängige Untersuchungen durchzuführen und somit realistische Programme zu entwerfen, die Unwilligkeit der restlichen Bevölkerung würde ein Problem darstellen und vieles verlangsamen.

Wie oben schon genannt, ist auch die Polizei dafür verantwortlich, dass sich die Lage nicht verbessert. Die Verantwortlichen für die Verbrechen an SK sind meist die Polizisten selbst. *Policía Técnica Judicial (PTJ)*, *Metropolitan Police* und *Chief of Intelligence* arbeiten zusammen, um Verbrechen der Polizei zu vertuschen. Dazu kommt noch, dass Aktivismus (um z.B. ein *barrio* zu verbessern), oft von der Polizei verfolgt wird. Der Staat mag zwar viele Organisationen und Institutionen für Straßenkinder ins Leben gerufen haben, doch unternimmt er nichts gegen korrupte Polizeikräfte und hält sich somit nicht an Gesetze und

³⁷ United Nations, General Assembly, Human Rights Council: National report submitted in accordance with paragraph 15(a) of the annex to the Human Rights Council resolution 5/1 on Venezuela (19. Juli 2011), S. 8.

³⁸ United Nations, S. 8.

³⁹ Amnesty International, S. 9.

⁴⁰ Ciesluk.

⁴¹ Terre des hommes, S. 2.

Konventionen. Eine Strafverfolgung von Menschenrechtsverletzungen an Straßenkindern findet so gut wie nicht statt.⁴²

Deutlich wird somit, dass das Problem der Kinderarbeit und von Straßenkindern in Venezuela nicht einfach durch NRO gelöst werden kann. Als aller erstes muss das Problem der Armut angegangen werden, da es einer der Hauptgründe ist, warum Kinder überhaupt mit dem Arbeiten anfangen. Zwar ist der Anteil der Armen an der Gesamtbevölkerung zwischen 2002 und 2010 von 48,6 Prozent auf 27,8 Prozent gefallen.⁴³ Dennoch gibt es immer noch viel Raum für Verbesserungen. Die Probleme der Armut beeinträchtigen die Lebens- und Überlebenschancen von Kindern, da sie am Rande der Gesellschaft leben. Fast fünf Millionen Kinder leiden unter Armut und alle müssen geschützt werden.⁴⁴

Wichtig ist auch, dass die staatlichen Institutionen aufhören, der Jugend Venezuelas zu schaden und sich an die Gesetze halten. Das Consejo Nacional de Derechos del Niño y del Adolescente (CNDNA) und die Fundación de Niños en Caracas sind davon überzeugt, dass die Lösung sowohl bei der Familie und der Gesellschaft als auch beim Staat liegt.⁴⁵ Wenn die Politik helfen, unterstützen und mitarbeiten würde, könnte man Rechtsverletzungen gegen Straßenkinder stoppen und Richtern die Angst nehmen, Täter zu verfolgen.

Werden die Probleme der Armut und der korrupten staatlichen Institutionen gelöst oder sind auf dem Weg der Lösung, können NRO und andere Organisationen besser helfen. Aber die Organisationen selber müssen noch vieles an ihrer Arbeitsweise verbessern. Zum einen müssen sie stärker kooperieren, Erfahrungen teilen und gemeinsame Ideen und Projekte fördern.⁴⁶ Desweiteren sollten Organisationen aufhören, etwa in Form von Krankenversorgungen, Suppenküchen und Kleiderverteilkaktionen, Kinder abhängig zu machen.⁴⁷ Dies ist ein falscher Ansatz, denn die Kinder sollen wieder in die Gesellschaft integriert werden und die Familienprobleme müssen gelöst werden.⁴⁸

Geschehen könnte dies durch Betreuungsstrukturen, wie z.B. in der Schule. Die Organisation *Muchachos de la Calle* ist der Meinung: „Wenn alle Kinder in der Schule wären, gäbe es keine Straßenkinder.“⁴⁹ Schulen sollten ärztliche Unterstützung, Sozialarbeiter, Drogenentzug und psychologische Unterstützung anbieten.⁵⁰ Die Sozialarbeiter sollten auch Hausbesuche bei

⁴² Amnesty International, S. 5.

⁴³ Zelik, Raul: Sozialistische Versuche (12. Oktober 2012), in: Le Monde diplomatique, URL: <http://www.monde-diplomatique.de/pm/2012/10/12/a0039.text> (Stand: 30.08.2013).

⁴⁴ Orozco, S. 1.

⁴⁵ Ders., S. 4.

⁴⁶ Rodríguez-Mora, S. 83.

⁴⁷ Terre des hommes, S. 9.

⁴⁸ Orozco, S. 4.

⁴⁹ Ders., S. 3.

⁵⁰ Ders., S. 3.

Kindern durchführen, die tagsüber auf der Straße sind, um die familiären Probleme zu verstehen und zu lösen. Diese Vorbeugungsmaßnahmen und strukturellen Änderungen könnten helfen, dass Kinder von den Straßen geholt werden und dass andere gar nicht erst auf die Straße gehen.⁵¹

Die NRO *Club de Niños* in Maracaibo zeigt, dass es Hoffnung für Straßenkinder in Venezuela gibt. Wir erinnern uns an den eingangs erwähnten Raul. Er ist jemand geworden, der er auch sein will: *Reafirmando su sueño / De sexto grado salió.*⁵²

⁵¹ Terre des hommes, S. 9.

⁵² Betancourt, S. 85. 'Seinen Traum bestärkend, schloss er die 6. Klasse ab.'

Quellenverzeichnis

- Amnesty International: The Silent Cry: Groos Human Rights Violations Against Children (1. Oktober 1997), URL: www.refworld.org/docid/3ae6a99424.html (Stand: 30.08.2013).
- Berenguel, Moralis Lara: Niños buscan escapatoria en la calle ante el drama de familias disfuncionales (06. Januar 2013), URL: <http://eltiempo.com.ve/locales/puertocruz/sociedad/ninos-buscan-escapatoria-en-la-calle-ante-el-drama-de-familias-disfuncionales/75837> (Stand: 11.09.2013).
- Betancourt, Francisco: La realidad del trabajo infantil. Maracaibo, 2009. S. 26.
- Blasberg, Marian: Die große Hugo-Chávez-Show (17. Mai 2011), URL: <http://www.zeit.de/2011/21/Venezuela-Chavez> (Stand: 29.10.2013).
- Ciesluk, Lydia: Die Situation der Straßenkinder weltweit (14. Dezember 2010), URL: <http://strassenkinder.de/2010/12/die-situation-der-strassenkinder-weltweit/> (Stand: 30.08.2013).
- NationMaster: Venezuela – Age Distribution (2003), URL: http://www.nationmaster.com/country/ve-venezuela/Age-_distribution (Stand: 10.09.2013).
- Orozco, José: Los niños de la calle: La punta del iceberg, in: VenEconomía, Vol. 22, Nr. 4 (Januar 2005).
- Redaktion von derStandard: Chavez kündigt mehr Hilfe für Straßenkinder an (22. August 2005), URL: <http://derstandard.at/2130367> (Stand: 30.08.2013).
- Rodríguez, Tania; Rodríguez, Nadiafna; Perozo, Diana: Concepto y caracterización de la problemática de los niños, niñas y adolescentes en condición de calle, in: Cap. Criminol, Vol. 35, Nr. 2 (Juni 2007).
- Rodríguez-Mora, Yudej J.; López-Zambrano, María A.: Niñez en situación de calle en Venezuela. Un problema público?, in: Revista de Ciencias Sociales (RCS), Vol. XV, Nr. 1 (Januar-April 2009), S. 68-84.
- Terre des hommes: Basisinformation Straßenkinder (Jahr unbekannt), URL: http://www.tdh.de/fileadmin/user_upload/inhalte/10_Material/Basisinfos/08_02_Basisinfo_St_rassenkinder.pdf (Stand: 30.08.2013).
- Text der Konvention über die Rechte des Kindes, Art. 1, vom 20. November 1989, veröffentlicht von UNICEF auf URL: <https://www.unicef.de/informieren/infothek/-/konvention-ueber-die-rechte-des-kindes/17528> (Stand: 15.08.2013).
- UNICEF Venezuela: Situación de los Derechos de la Niñez (2011), URL: www.unicef.org/venezuela/spanish/overview_4200.htm (Stand: 30.08.2013).
- United Nations, General Assembly, Human Rights Council: National report submitted in accordance with paragraph 15(a) of the annex to the Human Rights Council resolution 5/1 on Venezuela (19. Juli 2011), S. 8/9.
- United States Department of Labor (a): Venezuela and Child Labor (2003), URL: http://www.dol.gov/ilab/media/reports/iclp/tda2004/venezuela.htm#_ftn4212 (Stand: 15.09.2013).
- United States Department of Labor (b): 2011 Findings on the Worst Forms of Child Labor, Kapitel: Venezuela (2011), S. 665-668.
- Zelik, Raul: Sozialistische Versuche (12. Oktober 2012), in: Le Monde diplomatique, URL: <http://www.monde-diplomatique.de/pm/2012/10/12/a0039.text> (Stand: 30.08.2013).